

Leistungsbewertungskonzept im Fach Griechisch (G0)

(Stand: 17.06.2015)

Die Schülerinnen und Schüler (= SuS) erhalten einen Überblick über die Leistungsbewertung und die Leistungserwartungen in den drei Kompetenzbereichen (Textkompetenz, Sprachkompetenz, Kulturkompetenz). Der Lehrer erteilt Noten im Sinne ihrer Rückmeldefunktion möglichst differenziert (z.B. mit Tendenzen) und entwickelt gemeinsam mit den Lernenden Perspektiven zur Konsolidierung oder Verbesserung des Leistungsstandes.

Da das Fach Griechisch an unserer Schule als in der Oberstufe neu einsetzende Fremdsprache (G0) unterrichtet wird, werden die beiden Beurteilungsbereiche „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ im Prinzip gleichwertig zur Notenfindung herangezogen. Auf eine wohlwollende Beurteilung am Ende jedes Halbjahres ist sowohl im Sinne der engagierten SuS, die sich einseitigen utilitaristischen Erwägungen entziehen, als auch mit Rücksicht auf die Existenz dieses einzigartigen humanistischen Schulfaches Griechisch besonders zu achten.

Schriftliche Arbeiten/Klausuren

Klausuren – Formalia

Anzahl und Dauer der Klausuren für Griechisch als neu einsetzende Fremdsprache verteilen sich folgendermaßen:

Jgst.	EF-1	EF-2	Q1-1	Q1-2	Q2-1	Q2-2
Anzahl	2	2	2	2	2	1
Dauer (U-Std.)	1	1	1-2	2	3	3

„Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfung vorbereiten.“¹

Die Schule stellt den SuS zu Beginn der Lektürephase ein zweisprachiges Lexikon (Gemoll. Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch, Oldenbourg Schulbuchverlag) zur Verfügung, das als Hilfsmittel bei Hausaufgaben und Klausuren dient. Zugleich beginnt die Einübung in den Lexikongebrauch.

Klausuren – Gestaltung

Die Klausuren bestehen aus zwei Teilen:

- Übersetzung eines unbekanntem griechischen Originaltextes
- und

¹ KLP SII, S. 39

- aufgabengelenkte Interpretation dieses ggf. um weitere Dokumente/Materialien erweiterten Textes.

Teil I: Übersetzungsaufgabe

„Die Erstellung einer deutschen Übersetzung ist Bestandteil jeder Klausur. Grundlage der Übersetzungsaufgabe ist ein unbekannter griechischer Originaltext. [...] In der neu einsetzenden Fremdsprache muss der Klausur im letzten Quartal der Qualifikationsphase 1 ein unbekannter Originaltext zugrunde liegen. Der griechische Originaltext entspricht im Schwierigkeitsgrad den Anforderungen des Kurstyps und der Jahrgangsstufe [...]. Der Umfang des Textes beträgt in der Regel 65 Wörter je Zeitstunde. Von der jeweiligen Wortzahl kann um bis zu 10 % abgewichen werden.“²

Aufgrund der besonderen Situation des Faches Griechisch als neu einsetzende Fremdsprache sind bei der Erstellung der Klausuren für die Spracherwerbsphase, die prinzipiell dem Spracherwerb in der Sekundarstufe I gleicht, und für die Lektürephase, welche der Lektürephase der fortgeführten Fremdsprache entspricht, unterschiedliche Maßstäbe anzulegen.

In der Spracherwerbsphase ist die Klausur mit zweigeteilter Aufgabe die Regel, bestehend aus einer Übersetzung mit textbezogenen und textunabhängigen Begleitaufgaben; das Gewichtungsverhältnis beträgt hierbei in der Regel 3:1, in Ausnahmefällen auch 2:1. Abhängig vom Schwierigkeitsgrad des Textes sind bei den didaktisierten Texten 1,5 bis 2 Wörter pro Übersetzungsminute anzusetzen. Die konkrete Wortzahl richtet sich nach der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit im Rahmen des gewählten Wertungsverhältnisses.

In der Lektürephase richtet sich die Form der Klausur nach den Vorgaben und Beispielen des schriftlichen Zentralabiturs. Zwischen Übersetzungs- und Interpretationsaufgabe besteht das Gewichtungsverhältnis 2:1. Der Umfang des griechischen Textes wird entsprechend der Klausurdauer unter Berücksichtigung der Zweiteilung dem Verhältnis von 65 Wörtern je Zeitstunde (plus oder minus 10 %) angepasst. Der Originaltext wird in angemessenem Umfang mit Vokabel- und Grammatikhilfen sowie Wort- und Sacherläuterungen versehen.

Der Klausurtext nimmt Bezug auf im Unterricht behandelte Sequenzen und ist dem themen- bzw. autorenspezifischen Umfeld entnommen. Er ist den Klausurschreibern nicht bekannt und weist bei mittlerem Schwierigkeitsgrad innere Geschlossenheit auf. Zu Beginn der Klausur liest der Lehrer den Klausurtext sinnerschließend unter besonderer Berücksichtigung syntaktischer und inhaltlicher Einheiten vor.

Die Übersetzungsaufgabe berücksichtigt wegen ihrer Komplexität alle drei Anforderungsbereiche, in besonderem Maße den Anforderungsbereich III.

Teil II: Begleitaufgaben bzw. Interpretationsaufgabe

² KLP SII, S. 39f.

In Ergänzung zur Übersetzung blicken die textbezogenen und textunabhängigen Begleitaufgaben der Spracherwerbsphase gezielt auf Einzelkompetenzen der verschiedenen Kompetenzbereiche, die der vorausgegangene Unterricht in den Vordergrund gestellt hat. Die Aufgaben werden in Form eines in sich sinnvoll strukturierten Katalogs vorgelegt.

Die Interpretationsaufgabe der Lektürephase besteht aus drei bis fünf Arbeitsaufträgen (Untergliederung möglich), die sich auf den vorgelegten Übersetzungstext beziehen, zu dessen tieferem Verständnis führen sollen und gleichzeitig Bezug auf vorausgegangene Unterrichtsinhalte nehmen. Je nach Text und im Unterricht gewähltem Themenschwerpunkt können z.B. folgende Aufgabenarten den Arbeitsaufträgen zu Grunde liegen:

- sprachliche Aufgaben
- stilistische Aufgaben
- strukturbezogene Aufgaben
- Aufgaben zum historischen und kulturellen Hintergrund
- Aufgaben zur literatur- und geistesgeschichtlichen Einordnung
- Aufgaben zur Rezeption und Tradition
- Bewertungsaufgaben.

Bei den Aufgaben sollen alle drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden; der Schwerpunkt sollte auf dem Anforderungsbereich II liegen, der die selbstständige Anwendung und Übertragung des Gelernten auf neue Sachverhalte einfordert.

Klausuren – Korrektur

Teil I: Übersetzungsaufgabe

In der Spracherwerbsphase kann auf Basis der vorgesehenen Negativkorrektur in der Regel die Übersetzungsleistung dann „ausreichend“ (5 Punkte) genannt werden, wenn sie auf je 100 Wörter nicht mehr als 12 ganze Fehler enthält. Die Note „ungenügend“ (0 Punkte) wird erteilt, wenn die Übersetzung auf je 100 Wörter mehr als 18 Fehler aufweist.

In der Lektürephase geht die Zuordnung der Noten in der Regel davon aus, dass bezogen auf je 100 Wörter des griechischen Textes die Note „ausreichend“ (5 Punkte) erteilt wird, wenn die Übersetzung nicht mehr als 10 ganze Fehler aufweist, die Note „ungenügend“ (0 Punkte) erteilt wird, wenn die Übersetzung mehr als 15 Fehler aufweist.

„Der Grad der Übersetzungskompetenz zeigt sich am nachgewiesenen inhaltlich-sprachlichen Textverständnis. Zur Ermittlung der Übersetzungskompetenz sind sowohl besonders gelungene Lösungen zu würdigen als auch Verstöße und der Grad der Sinnentstellung festzustellen.“³

In der Korrektur der Klausuren werden Art und Schwere der Fehler unterschieden. Um die Leistungsmessung transparent zu machen, werden die Fehler nach einem einheitlichen System gekenn-

³ KLP SII, S. 40

zeichnet und bewertet, mit dem die SuS vertraut gemacht werden. Zur Kennzeichnung der Fehler werden folgende Korrekturzeichen benutzt:

Korrekturzeichen	Art des Fehlers	Erläuterung: <i>Die Schülerin bzw. der Schüler hat ...</i>
<i>semantisch (Wortschatz)</i>		
Vok	Vokabel	... eine außerhalb des Bedeutungsbereichs der griechischen Vokabel liegende Übersetzung gewählt.
Vb	Vokabelbedeutung	... eine zwar im Bedeutungsbereich der griechischen Vokabel liegende, aber nicht kontextgerechte Vokabelbedeutung gewählt.
<i>morphologisch (Formenlehre)</i>		
Gr (...)	Grammatik	... einen Fehler im Bereich der Formenlehre gemacht, nämlich
C	Kasus (<i>Casus</i>)	... einen falschen Kasus (Fall) gewählt.
D	Diathese	... das Genus Verbi (Aktiv/Medium/Passiv) verwechselt.
G	Genus	... das falsche Genus (Geschlecht) gewählt.
M	Modus	... den Modus (Indikativ, Konjunktiv, Optativ oder Imperativ) falsch aufgefasst.
N	Numerus	... Singular und Plural verwechselt.
P	Person	... die Person verwechselt.
T	Tempus (auch: Aspekt)	... ein falsches Tempus (Zeit) gewählt.
<i>syntaktisch (Satzbau)</i>		
K	Konstruktion	... aufgrund mehrerer grammatischer Einzelfehler eine Sinneinheit (Satzglied, Wortgruppe, ganzer Satz) im Ganzen falsch verstanden.
Bz	Beziehung	... ein Wort (z.B. Adjektiv) mit einem falschen Wort verbunden.
S	Sinn	... eine zwar formal mögliche, aber dem Sinn der Textstelle nicht entsprechende Übersetzung gewählt.
Γ (... W.)	Auslassung (mit Angabe der Wortzahl)	... ein Wort oder eine Wortgruppe nicht übersetzt.
<i>im Bereich der Muttersprache</i>		
A	Ausdruck	
DGr	Deutsche Grammatik	
R	Rechtschreibung	
Sb	Satzbau	
Z	Zeichensetzung	

Um die Fehler nach ihrer Schwere zu unterscheiden, verwendet man folgende Zeichen:

- halbe Fehler: leichte, den Sinn nicht wesentlich entstellende Fehler im Bereich des

- Wortschatzes, der Formenlehre, der Syntax, der Textreflexion;
- | ganze Fehler: mittelschwere, sinnenstellende Fehler im Bereich des Wortschatzes, der Formenlehre, der Syntax, der Textreflexion;
- + Doppelfehler: schwere Konstruktionsfehler und schwere Verstöße im Bereich der Textreflexion.

„Bei völlig verfehlten Stellen (Fehlernestern) ist zunächst die Ursache der festgestellten Fehler so weit wie möglich zu analysieren. Sodann sind die unabhängig voneinander erfolgten Verstöße nach Art und Schwere in der Bewertung zu berücksichtigen. Verstöße, die deutlich aus bereits bewerteten Fehlern herleitbar sind, werden zwar nach ihrer Art gekennzeichnet, bleiben aber bei der Bewertung unberücksichtigt (Folgefehler). Ist eine Isolierung der Fehler nicht möglich, so wird die fehlerhafte Stelle entsprechend ihrem Umfang pauschal bewertet, und zwar mit einem Doppelfehler pro fünf Wörter.

Die Bewertung von Lücken muss von der Bedeutung des ausgelassenen Teiles für den Sinn des ganzen Textes ausgehen. Für ihre Gewichtung müssen die Zahl und die Schwere der Fehler, die an einer solchen Stelle ggf. anderen Schülerinnen bzw. Schülern unterlaufen sind, Orientierung sein [...].“⁴

„Die Übersetzungsleistung und die Interpretationsleistung werden in Abhängigkeit von Textschwierigkeit und Komplexität der Interpretation in einem Verhältnis von in der Regel zwei zu eins gewichtet. [...] Die Noten für die Übersetzungs- und Interpretationsleistung werden gesondert ausgewiesen und bilden unter Berücksichtigung des Gewichtungsverhältnisses die Grundlage zur Festlegung der Gesamtnote.“⁵

Teil II: Begleitaufgaben bzw. Interpretationsaufgabe

Bei den Begleitaufgaben der Spracherwerbsphase und der Interpretationsaufgabe der Lektürephase markiert die Hälfte der zu erreichenden Punktzahl das Ende der Note „ausreichend plus“ (6 Punkte). Zwischen „sehr gut plus“ (15 Punkte) und „ausreichend plus“ (6 Punkte) wird linear verteilt. Für „ausreichend“ (5 Punkte) sind als untere Grenze 45 % anzusetzen, für „ausreichend minus“ (4 Punkte) etwa 40 %. Die untere Grenze für „mangelhaft minus“ (1 Punkt) liegt bei 21 %; 20 % und weniger bedeuten „ungenügend“ (0 Punkte).

„Die Vorbereitung auf die Anforderungen im Abitur erfordert bereits in der Qualifikationsphase eine transparente kriteriengeleitete Bewertung der beiden Bereiche ‚Inhalt‘ und ‚Darstellungsleistung‘ bei den Interpretationsaufgaben und führt so zunehmend auf die Bewertung in der Abiturprüfung hin.“⁶ Die SuS der neu einsetzenden Fremdsprache Griechisch erhalten eine nach inhaltlichen Aufgaben und Darstellungsleistung differenzierte Ausweisung mit Beginn der Lektürephase.

Klausuren – Weiterarbeit

⁴ RLP SII, S. 83f.

⁵ KLP SII, S. 40

⁶ KLP SII, S. 41

In der Spracherwerbsphase können der Benotung der Klausur in schriftlicher Form Erläuterungen (z.B. zur Zusammensetzung der Note, als Hinweis auf offensichtliche Defizite, als Anregung zur Weiterarbeit ...) hinzugefügt werden. Bei der Rückgabe der Klausur erfolgt eine ausführliche Besprechung der Übersetzung und der Begleitaufgaben. Dazu fertigen die SuS eine Berichtigung der ihnen durch Korrekturzeichen und Korrekturhinweise ausgewiesenen Fehler an. Der Lehrer gibt bei evtl. weiteren Rückfragen einzelner SuS Hilfestellungen und berät ggf. hinsichtlich der Weiterarbeit (z.B. Wiederholung des Wortschatzes und der Grammatik, Organisation von Lern- bzw. Wiederholungsphasen, zusätzliches Übungsmaterial). So sollen die SuS durch die Berichtigung zur konkreten Auseinandersetzung mit den von ihnen gemachten Fehlern angehalten werden; sie sollen jene als solche wahrnehmen und zum Anlass nehmen, ihre individuellen Schwächen zu erkennen und an diesen zu arbeiten.

In der Lektürephase gewährleistet die kriteriengeleitete Bewertung der individuellen Leistung bei der Interpretationsaufgabe, dass die SuS Rückmeldungen zu ihren individuellen Lernständen erhalten und diese Ergebnisse zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Kompetenzen nutzen können. Darüber hinaus gibt der Lehrer bei Rückfragen Hilfestellungen und Hinweise für die individuelle Weiterarbeit.

Facharbeit

Im Sinne einer Vorbereitung auf die Universität und die berufliche Ausbildung eignet sich die Facharbeit im besonderen Maße, die SuS an ein selbstständiges wissenschaftspropädeutisches Arbeiten heranzuführen. Für die SuS, die ihre Facharbeit im Fach Griechisch schreiben, gelten die schulintern festgelegten formalen und terminlichen Vorgaben.

Themenwahl

Die Themenfindung erfolgt in Absprache mit dem Lehrer. Eine Anbindung an die aktuell im Unterricht behandelten Themen ist sinnvoll, jedoch nicht zwingend notwendig. Gleichwohl sollten die zu bearbeitenden Gegenstände so gewählt werden, dass die im Unterricht erworbenen Methodenkenntnisse und entwickelten Fragestellungen bei der Bearbeitung des Themas angewendet werden können. Interessante Anregungen und Hilfen bei der Themenwahl liefert der Landesschülerwettbewerb für die Alten Sprachen („Certamen Carolinum“). Es ist möglich, dass die SuS eines der Wettbewerbsthemen wählen, bearbeiten und die Facharbeit zugleich als Wettbewerbsarbeit einreichen.

Aufbau und Inhalt

Der Aufbau der Arbeit soll den Leser mit logischer Konsequenz von einer einleitenden Fragestellung zur abschließenden Antwort führen. Aufbau und Ergebnisse sollen durch eine sinnvolle Einteilung der Kapitel, ein Inhaltsverzeichnis und eine Zusammenfassung verdeutlicht werden.

Im Mittelpunkt der Facharbeit steht eine Textstelle der griechischen Originallektüre, die in der Regel etwa dem Textumfang einer Klausur entspricht. Die Übersetzung dieser Textstelle ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, tritt hier jedoch nur als Eingangsvoraussetzung für die Interpretation auf. Diese sollte über eine rein textimmanente Interpretation hinausgehen und historisch-pragmatische, rezeptionsgeschichtliche oder gegenwartsbezogene Aspekte umfassen. Gerade die gegenwartsbezogene Interpretation soll nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Je nach Themenwahl eröffnen sich Möglichkeiten für ein fächerübergreifendes Arbeiten.

Die Facharbeit im Fach Griechisch muss in ihrer wissenschaftspropädeutischen Zielsetzung den drei Anforderungsbereichen „Reproduktion“ (AFB I), „Reorganisation und Transfer“ (AFB II) sowie „Problemlösendes Denken, Urteilen und Werten“ (AFB III) gerecht werden, welche jeweils ein allgemeines Methodenbewusstsein und eine fachspezifische Vorgehensweise voraussetzen, die im Unterricht vorbereitet werden. Der AFB III kann je nach Fragestellung auch durch den Übersetzungsteil abgedeckt werden, der üblicherweise allen drei Anforderungsbereichen angehört. Voraussetzung dafür ist, dass verständnisrelevante Probleme der Erschließung und grammatischen Erklärung des Textes in der Facharbeit ausdrücklich zum Gegenstand der Erörterung werden und in eine adäquate Übersetzung münden.

Bewertung

Der Lehrer bespricht die Bewertungskriterien rechtzeitig vor Beginn der Erarbeitung mit den SuS. Bei der Bewertung der Facharbeit werden u.a. folgende Aspekte berücksichtigt:

- Inhalt und Ertrag (sachliche Richtigkeit von Übersetzung und Interpretation, differenzierte Auseinandersetzung mit der Fragestellung, eigenständige Bewertung der Ergebnisse)
- Aufbau und Struktur (Vollständigkeit, sachlogische und themengerechte Gliederung, durchgängiger Themenbezug)
- Fachspezifische Arbeitsweise (Umgang mit Fachsprache, wirkungsadäquate Übersetzung, Vorgehen bei der Interpretation, stilistische und ggf. metrische Analyse)
- Allgemeine Arbeitsweise (Selbstständigkeit, Engagement, Gründlichkeit der Materialrecherche, Vorgehensweise)
- Formale Gestaltung (Einhaltung der schulinternen formalen Vorgaben, Rechtschreibung, Zeichensetzung, deutsche Grammatik, Ausdruck, Zitierweise, Layout)

Die Gewichtung der einzelnen Teile ist abhängig von Fragestellung und Schwierigkeitsgrad des gewählten Themas. Da die Facharbeit die erste Klausur in der Jahrgangsstufe Q1.2 ersetzt, ist bei der Bewertung einer Arbeit im Fach Griechisch als neu einsetzende Fremdsprache besonders auf den durch die Progression bedingten Lernstand der SuS Rücksicht zu nehmen. Dem Lehrer kommt daher hinsichtlich der Hilfestellung und Begleitung eine gegenüber den anderen Fächern erweiterte Funktion und Verantwortung zu.

Sonstige Mitarbeit

Neben den für alle Fächer gültigen Regelungen zur Sonstigen Mitarbeit (Beiträge zum Unterrichtsgespräch; Hausaufgaben; punktuelle Überprüfungen: Protokolle, schriftliche Übungen verschiedener Art; Heft- und Mappenführung sowie Pflege der selbst erstellten Vokabelkartei; längerfristig gestellte komplexere Aufgaben: z.B. Referate, Portfolio, Lerntagebuch, Wochenplan) genießen im Griechischen – vor allem in der Lehrbuchphase – die schriftlichen Überprüfungen des Wortschatzes („Vokabeltests“) aufgrund ihrer grundlegenden Bedeutung für die Texterschließung eine besondere Beachtung. Diese regelmäßig durchgeführten Wortschatzkontrollen werden in angemessener Weise bei der Bewertung der Sonstigen Mitarbeit berücksichtigt. Demgegenüber besitzt in der Lektürephase das im Unterricht dokumentierte interpretatorische Verständnis (neben der Übersetzungsfähigkeit) eine wesentlich höhere Gewichtung.

Beiträge zum Unterrichtsgespräch

Die Bewertung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch setzt sich zusammen aus der Beobachtung der verstehenden Teilnahme am Unterrichtsgeschehen und der Qualität und Kontinuität der Beiträge. Beiträge zum Unterrichtsgespräch sind individuelle und in kooperativen, produkt- und prozessorientiert angelegten Lernarrangements entstandene Leistungen. Diese Beiträge können sowohl rein mündlicher Art (im Rahmen von Erschließung, Übersetzung, Übersetzungsvergleich/Synopse, Darstellung des Inhalts, Analyse und Interpretation, Lesevortrag, Vergleich, Wertung) sein als auch produktionsorientierte Verfahren (szenische Darstellungen, kreative Schreibaufgabe, bildlich-künstlerische Umsetzung eines Motivs o.ä.) umfassen⁷. Die Entscheidung über die tatsächlich gewählten Überprüfungsformen trifft der Lehrer. Kriterien und Gewichtungsverhältnis für die Bewertung der Beiträge werden auf die Lernenden abgestimmt und ihnen transparent gemacht.

Hausaufgaben

Hausaufgaben werden regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet. Sie werden in der Regel nicht zensiert, finden aber unter pädagogischen Aspekten Anerkennung.

Punktuelle Überprüfungen

Zu den punktuellen Überprüfungen gehören in erster Linie die regelmäßig durchgeführten Wortschatzkontrollen, um den Erwerb der Sprachkompetenz nachhaltig zu fördern. Das von der Fachschaft verwendete Bewertungsschema „Hinweise zur Erstellung und Bewertung von Vokabeltests“ bietet eine Orientierungshilfe. Die Zuordnung der Fehleranzahl zur erzielten Note ergibt sich aus Anzahl und Schwierigkeit der abgefragten Vokabeln bzw. grammatischen Ergänzungen.

Weitere punktuelle Überprüfungen können kurze schriftliche Übungen zu unterrichtsimmanenten Inhalten, Übungen zum Hör- und Leseverstehen, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase sein, die alle der Kompetenzförderung dienen.

Termin, Anzahl, Umfang und Gestaltung der punktuellen Überprüfungen legt der Lehrer in einem für die Lerngruppe angemessenen Rahmen fest.

Heft- und Mappenführung sowie Pflege der selbst erstellten Vokabelkartei

Eine ordentliche, saubere und kontinuierliche Führung und Pflege von Heft, Mappe und Vokabelkartei unterstützen den nachhaltigen Lernerfolg und werden daher vom Lehrer in angemessenem Maße bei der Bewertung des Beurteilungsbereiches berücksichtigt.

Längerfristig gestellte komplexere Aufgaben

Zu diesem Bereich können u.a. Referate, Portfolio, Lerntagebuch und Wochenplan gehören, über deren angemessenen Einsatz der Lehrer in Absprache mit den SuS entscheidet. Diese Aufgaben werden von den Lernenden einzeln oder in der Gruppe mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit bearbeitet, um sich mit einer Themen- oder Problemstellung vertieft zu beschäftigen und zu einem Produkt zu gelangen, das ein breites Spektrum fremdsprachlicher Leistungsfähigkeit widerspiegelt. Die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien werden den Lernenden im Voraus transparent gemacht.

⁷ vgl. KLP SII, S. 42-44

Leistungsindikatoren im Verlauf der Spracherwerbsphase

	gut	ausreichend
	<i>Die Schülerin bzw. der Schüler ...</i>	<i>Die Schülerin bzw. der Schüler ...</i>
Wortschatz (Sprachkompetenz)	... beherrscht und überblickt den behandelten Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung.	... beherrscht und überblickt den behandelten Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung in Grundzügen.
Grammatik (Sprachkompetenz)	... beherrscht den behandelten griechischen Formenbestand und kann seine Kenntnisse bei der Arbeit an didaktisierten griechischen Texten anwenden. ... kann Satzteile, Satzarten und ihre Funktionen bestimmen, unterscheiden und erläutern. ... kann satzwertige Konstruktionen aufgrund typischer Merkmale erkennen, auflösen und im Deutschen wiedergeben.	... beherrscht den behandelten griechischen Formenbestand in Grundzügen und kann seine Kenntnisse bei der Arbeit an didaktisierten griechischen Texten unter Anleitung anwenden. ... kann Satzteile, Satzarten und ihre Funktionen unter Anleitung bestimmen und eine Unterscheidung erfassen. ... kann unter Anleitung satzwertige Konstruktionen erkennen und im Deutschen wiedergeben.
Übersetzung und Textverständnis (Textkompetenz)	... kann didaktisierte griechische Texte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren). ... kann sein Verständnis didaktisierter griechischer Texte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren). ... kann sein Verständnis didaktisierter griechischer Texte nachweisen, indem er diese z.B. eigenständig paraphrasiert oder leitfragengestützt interpretiert.	... kann didaktisierte griechische Texte unter Anleitung satzweise erschließen (dekodieren). ... kann sein Verständnis didaktisierter griechischer Texte unter Anleitung in einer sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren). ... kann sein Verständnis didaktisierter griechischer Texte in Grundzügen nachweisen, indem er diese leitfragengestützt paraphrasiert oder interpretiert.
Historische Kommunikation (Kulturkompetenz)	... besitzt differenzierte Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und ist in der Lage, zu den angesprochenen Themen eine eigene begründete Haltung zu formulieren.	... besitzt Grundkenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und ist in Ansätzen in der Lage, zu den angesprochenen Themen eine eigene Haltung zu formulieren.
Fachspezifische Methoden (Methodenkompetenz)	... kann ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken anwenden.	... kann unter Anleitung grundlegende fachspezifische Methoden sowie grundlegende Lern- und Arbeitstechniken anwenden.

Leistungsindikatoren im Verlauf der Lektürephase

	gut	ausreichend
	<i>Die Schülerin bzw. der Schüler ...</i>	<i>Die Schülerin bzw. der Schüler ...</i>
Wortschatz (Sprachkompetenz)	<p>... beherrscht und überblickt den in der Spracherwerbsphase angelegten Grundwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung.</p> <p>... ist in der Lage, kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs zu ermitteln.</p>	<p>... beherrscht und überblickt den in der Spracherwerbsphase angelegten Grundwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung in Grundzügen.</p> <p>... ist in der Regel in der Lage, unbekannte Wörter und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs zu ermitteln.</p>
Grammatik (Sprachkompetenz)	<p>... beherrscht den griechischen Formenbestand und kann seine Kenntnisse bei der Arbeit an griechischen Originaltexten anwenden.</p> <p>... kann Satzteile, Satzarten und komplexe Satzstrukturen (z.B. satzwertige Konstruktionen) in griechischen Originaltexten bestimmen, unterscheiden und unter Beachtung der Fachterminologie erläutern.</p>	<p>... beherrscht den griechischen Formenbestand und kann seine Kenntnisse bei der Arbeit an griechischen Originaltexten unter Anleitung anwenden.</p> <p>... kann Satzteile, Satzarten und komplexe Satzstrukturen (z.B. satzwertige Konstruktionen) unter Anleitung in griechischen Originaltexten bestimmen und eine Unterscheidung erfassen.</p>
Übersetzung und Textverständnis (Textkompetenz)	<p>... kann griechische Originaltexte textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren).</p> <p>... kann sein Verständnis griechischer Originaltexte in einer zielsprachengerechten und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren).</p> <p>... kann sein Verständnis griechischer Originaltexte nachweisen, indem er diese z.B. eigenständig paraphrasiert und unter Berücksichtigung der Metrik und Stilistik weitgehend selbstständig interpretiert.</p>	<p>... kann griechische Originaltexte unter Anleitung satzweise erschließen (dekodieren).</p> <p>... kann sein Verständnis griechischer Originaltexte unter Anleitung in einer sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren).</p> <p>... kann sein Verständnis griechischer Originaltexte in Grundzügen nachweisen, indem er diese z.B. leitfragengestützt paraphrasiert und unter Berücksichtigung der Stilistik mit Hilfestellungen interpretiert.</p>
Historische Kommunikation (Kulturkompetenz)	<p>... besitzt differenzierte themenbezogene Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und ist in der Lage, unter Berücksichtigung der jeweiligen Standort- und Perspektivgebundenheit zu den angesprochenen Themen eine eigene begründete Haltung zu formulieren.</p>	<p>... besitzt themenbezogene Grundkenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und ist in der Lage, zu den angesprochenen Themen eine eigene begründete Haltung zu formulieren.</p>
Fachspezifische Methoden (Methodenkompetenz)	<p>... kann ein breites Repertoire fachspezifischer Methoden sowie erforderlicher Lern- und Arbeitstechniken selbstständig anwenden.</p>	<p>... kann unter Anleitung grundlegende fachspezifische Methoden sowie grundlegende Lern- und Arbeitstechniken anwenden.</p>